

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 10.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk
mit Postzuschlag 1 fl. 12.

Dienstag den 26. Januar.

Inserationsgebühr für die 3spaltige
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1875.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden und an die Militärpflichtigen.

Betreffend die Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen Familien- oder sonstiger Verhältnisse im Frieden, sowie der Landwehrlente und Reservisten im Falle einer Mobilmachung.

In Betreff dieser Ansprüche wird nachstehende Belehrung und Aufforderung erlassen:

1) Die Zurückstellung erfolgt je nur auf 1 Jahr und ist daher, wenn sie weiter beansprucht wird, bis zum dritten Concurränzjahr alljährlich wiederholt geltend zu machen und zu begründen.

2) Es sind hierbei die Bestimmungen des § 20 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, Reichs-Gesetzblatt No. 15, S. 50 und des §. 2 der Bestimmungen über die Classifizierung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse (Beilage 3 zur Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehr-Behörden und die Dienst-Verhältnisse der Mannschaften des Beurlaubten-Standes vom 5. September 1867 (Kettlers Handbuch S. 309-313) maßgebend.

Dabei wird insbesondere auch auf den §. 78 der Militär-Ersatz-Instruktion hingewiesen, wornach die zur Begründung der Zurückstellungs-gesuche bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor Beginn der Musterung, oder spätestens im Musterungstermin selbst zur Sprache zu bringen und nachzuweisen sind.

Auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen.

3) Militärpflichtige Schulamts-Candidaten, welche die Anwendung der Bestimmungen der §§. 8 und 46 der Militär-Ersatz-Instruktion beanspruchen, haben durch Zeugnisse, welche in amtlich beglaubigter Abschrift vorzulegen sind, darüber sich auszuweisen, daß sie die für die Anstellung als Lehrer abzulegende Prüfung erstanden haben, oder als solche angestellt sind.

Die Zurückstellungs-gesuche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reclamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Domicilorts anzubringen. Von diesem sind nach Vorbringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse, die in dem Fragebogen Formular Lit. A. gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderath zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderath unterzeichnete Fragebogen ist, wo immer möglich vor, spätestens aber in dem Musterungstermin dem Civilvorsitzenden der Kreisersatz-Commission des Bestimmungsorts zuzusenden. Ist der letztere in einem andern Aushebungsbezirk als der Domicilort, so ist der Fragebogen dem Oberamt des Domicilorts vorher zur Begutachtung vorzulegen.

Gesuche der Landwehrlente und Reservisten um Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung, zu denen das Formular des Fragebogens B. zu benützen ist, sind ebenfalls bei dem Ortsvorsteher des Domicils anzubringen, sie sind von diesem unter Zuziehung einiger (mindestens zwei) zuverlässiger Reservisten oder Landwehrmänner zu prüfen, vom Gemeinderath zu begutachten und auf 1. April d. J. von jeder Gemeinde mit einem Verzeichniß nach dem Formular D. versehen, einzureichen. Die näheren Bestimmungen sind aus Kettler's Handbuch S. 292 und 309-313 ersichtlich.

Den 21. Januar 1875.

K. Oberamt.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Da die Centralstelle für die Landwirtschaft eine Uebersicht über die im Jahre 1874 in den einzelnen Bezirken zu Stande gekommenen bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen, wie Feldweganlegung, Markungsvereinigungen, Güterzusammenlegungen, Ent- und Bewässerungen, Fluß-Correkturen, größere

Obstplantagen, Allmandregulirungen, Bepflanzung größerer Waidflächen mit Obst- und Holzbäumen etc. zu gemeinsamer Veröffentlichung im landwirtschaftlichen Wochenblatt verlangt hat, so werden die Ortsvorsteher solcher Gemeinden, in welchen dergleichen Verbesserungen vorgekommen sind, aufgefordert, Anzeige hierüber zu machen, um solche sofort dem Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins mitzutheilen.

Den 22. Januar 1875.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

** Nagold, 25. Jan. Kommanden Sonntag, den 31. d. M., wird Pfarrer Schuster aus Stuttgart, der in der letzten Woche einen öffentlichen Kampf mit den Sozialdemokraten in Stuttgart siegreich bestand, in der hiesigen neuen Kirche die Vormittagspredigt übernehmen, wobei er die Bestrebungen der sozialdemokratischen Arbeitervereine und die Mittel zu ihrer Bekämpfung zum Hauptgegenstand seines Vortrags machen wird. Wir laden auch Auswärtige, welche sich über eine brennende Tagesfrage genauer orientiren möchten, freundlich zu genanntem Vortrag ein, da unsere schöne geräumige Kirche für viele Zuhörer reichlich Raum darbietet.

Stuttgart, 19. Jan. Durch das Gesetz vom 4. Juli 1874 sind die württembergischen Handels- und Gewerbestammern neu organisiert worden. Es ist ihnen mehr Selbständigkeit, als bisher, verliehen, wogegen die Kosten auf die Wahlberechtigten des Kammer-Bezirks nach dem Fuße der Staats-Gewerbesteuer umgelegt werden. Die erstmalige Bildung der Kammer nach dem neuen Gesetz soll durch die auf den 28. Januar ausgeschriebenen Wahlen geschehen. Sie haben als Organe des Handels- und Gewerbe-Standes die Bestimmung, die Gesamt-Interessen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen. (S. M.)

Stuttgart. Bei der Tiefbohrung im Stuttgarter Thale ist gestern am 19. Januar ein bis jetzt 6 Fuß starkes Salz-lager angetroffen worden. Das Bohren im Steinsalz dauert fort; dasselbe ist reines Kristallsalz.

In Kaiserslautern wurden 7 Metzger wegen Fälschung von Lebensmitteln (Mischung von Stärkemehl unter die Würste) nicht nur zu je 3 Thaler Strafe verurtheilt, sondern auch ihre Namen veröffentlicht; einer erhielt wegen wiederholter Fälschung 6 Tage Gefängniß.

Berlin, 18. Jan. Eine seltene Mißgeburt ist gegenwärtig in der Münzstraße ausgestellt, nämlich ein Mann, der ohne Arme und Beine geboren ist. Dieses Unicum, ein intelligenter Mensch, soll der Sohn eines Kosaken-Offiziers aus Troizk in Sibirien sein, der Rumpf ist wohl proportionirt und das Gesicht nicht unschön.

Berlin, 21. Jan. Wie verlautet, soll zwischen den drei Kaiser-Staaten ein Einvernehmen dahin erzielt worden sein, daß König Alphonso XII. vorläufig noch nicht offiziell anerkannt, jedoch mit seiner Regierung ein freundschaftlicher officiöser Verkehr eröffnet werden soll.

Was man vor Einführung der Civilehe in Berlin befürchtete, ist eingetroffen. Von hundert Brautleuten, die von den Standesbeamten zusammengesprochen wurden, lassen sich keine zehn mehr kirchlich trauen und von hundert Kindern, die geboren werden, werden kaum 13-14 zur Taufe gebracht. So weit war's sicherlich nicht gekommen, hätte man überall vor Einführung der Civilehe die Stolgebühren abgeschafft. Man will nun durch ein Duzend Reiseprediger nachhelfen, die den Stadtgeistlichen in Berlin als Gehülfen zur Seite gegeben werden.

Im vorigen Jahr sind in Berlin 7000 Pferde geschlachtet und auf alle mögliche Weise zubereitet worden. Die Zahl der Pferdefleischliebhaber vermehrt sich mit jedem Jahr.

Sigmaringen, 21. Jan. Vorgestern hatten wir Gelegenheit, einen von den Hrn. Gebrüdern Hohl in Oberstraf bei Zürich verbesserten Löschapparat (Extinkteur) in Thätigkeit zu sehen. Genannte Herren trafen an diesem Tage Mittags hier ein. Nach-

dem ein ziemlich großer, mit Stroh und anderen leicht brennbaren Materialien umgebener Holzstoß errichtet, welcher noch mit zwei Centnern Steinkohlentheer und Petroleum getränkt war, wurde derselbe bei starkem Luftzuge angezündet. In Folge des für Feuer sehr empfänglichen Materials war derselbe im Augenblick in dicke schwere Rauchmassen gehüllt, aus denen die gefährliche Flamme mit gewaltiger Höhe himmelan schlug. Jetzt begannen die Lösungsversuche mit dem Apparat, der gleich einer Butte auf dem Rücken getragen wird und eine Druckkraft von 6-8 Atmosphären entwickelte. Vermittelt eines kleinen Schlauches, an welchem ein Mundstück angebracht ist, wurde der Strahl auf eine Entfernung von 40-60 Fuß auf das gewaltig brennende Objekt gerichtet. Der Erfolg war ein augenblicklicher und überraschender; da wo der Strahl der Mischung, die aus Schwefelsäure, doppeltkohlensaurem Natron und Wasser besteht, brennende Gegenstände trifft, bildet sich augenblicklich Glaubersalz und überzieht dieselben gleich einer Glasur, dadurch wird der Zutritt der äußeren Luft abgehalten und tritt eine sofortige Erstickung des Feuers ein. Wir glauben, daß die in hohem Grade wichtige Verbesserung dieses Apparats eine bedeutende Zukunft hat, die bestimmend auf das gesammte Lösungsverfahren einzuwirken berufen sein dürfte. Mit vollster Befriedigung über die gesehene Leistung verlassen die Anwesenden die Versuchsstätte. (N. Z.)

Durch amtliche Ermittlungen ist man dahinter gekommen, daß die elsass-lothringischen Abgeordneten, welche den Reichstagsitzungen nicht beiwohnten, von ihren Eisenbahnfreikarten zu Agitationsreisen in reichsfeindlichem Interesse den ausgedehntesten Gebrauch gemacht haben. Als einer der gemüthlichen Reichsfeinde über eine solche Ausbeutung parlamentarischer Rechte zur Rede gestellt wurde, gab er zur Antwort, daß ein guter Franzose nichts Besseres thun könne, als dem deutschen Reichsfädel so viel als möglich abzunehmen. Die unverblümte Offenheit der Antwort verdient alle Anerkennung.

Der Pfarrer von Lettschin bei Berlin macht in der Zeitung bekannt, es sei kein Wort daran wahr, daß er sich auf der Kanzel erschossen habe.

Ein Berliner Geizhals hatte sich nach langem Umherwandern in der Welt bei armen Verwandten untergebracht, die ihm Wohnung und Nahrung gaben und die er auf seine 500 Thaler verträufelte, die er sich erspart. Er war aber so geizig, daß er sich nicht einmal an den geschenkten Speisen satt zu essen getraute und nur in Lumpen ging. Als es zum Sterben ging, sagte er: Nehmt mein bißchen Geld, begrabt mich aber in dem schlechtesten Sarge und in meinen Lumpen, es ist alles so theuer. Die Erben fanden in seinem Stübchen versteckt 500 Thaler und untersuchten seine Kleidung und siehe, in dieser, bald hier, bald da eingewacht fanden sich 20,000 Thaler, in Papieren und Geldscheinen; er hatte das Geld selbst im Tode Niemand gegönt. Und nun bekam er doch einen schönen Sarg und schöne Kleider.

Bonn, 16. Jan. In dem benachbarten Dorfe Friesdorf wurde die Ehefrau des Landwirthes Wiersberg gestern glücklich von Vierlingen entbunden.

(Pilsener Bier.) Ein französisches Blatt sagt sehr artig über dieses Bier: Man nennt es blond gleich der Helbin einer Ballade, leicht wie das Gewissen eines Diplomaten, glänzend wie die Versprechungen eines Finanzmannes, und schäumend wie eine Rede Gambettas.

Bittere Erfahrungen, die sie gemacht, veranlassen mehrere deutsche Fräulein, die in Südfrankreich (Montpellier) in Diensten von Familien stehen, einen Warnungsruf nach Deutschland ergehen zu lassen. Wer aber je entschlossen sei, nach Frankreich zu gehen, möge vor Allem die Sprache erlernen und dann sich hüten, schon in der Heimath einen auf längere Zeit bindenden Kontrakt einzugehen, möge sich Reisegeld hin und zurück ausbedingen, um eine schlechte Stelle alsbald wieder verlassen zu können und nicht an eine monatliche Dienstzeit gebunden zu sein. Das Wenigste, was zu fordern sei, sei 300 Fr. und Reiseentschädigung. Den etwas höheren Löhnen in Frankreich stehe eine beträchtliche Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse entgegen. Eine Bonne sei kaum mehr, als eine Kindsmagd; der Dienst im Hause der einer gewöhnlichen Magd und nicht ohne Gefahr für Ehre und Gesundheit.

Die Geschenke, welche der Papst von Weihnachten 1874 bis zum Neujahrsfeste 1875 allein in baarem Gelde erhalten hat, sollen sich auf 7 Millionen Lire belaufen. Nebenbei wanderten noch eine Menge anderer Geschenke in den Vatican zum Beweise, daß das Reich des Papstes nicht von dieser Welt ist.

Barcelona, 21. Jan. 3000 Karlisten unter Tristany und Muret nahmen gestern im Sturm das 6 Meilen von hier entfernte Granollers, begingen viele Grausamkeiten und führten sämtliche Mitglieder des Gemeinderaths weg. Es heißt, daß die Karlisten einen Handstreich auf Barcelona vorbereiten, welches sie unter Mitwirkung der Republikaner zu nehmen hoffen.

Aus Madrid wird der „Agence Havas“ vom 17. d. M. telegraphirt: der König Alfons habe sich dahin ausgesprochen, daß er die Rechte der katholischen Geistlichkeit achten und schützen werde, aber zugleich auf das Bestimmteste erklärt, daß er den Wunsch hege, in Spanien die Freiheit der Culte ebenso, wie die-

selbe in den aufgeklärtesten Staaten bestehn, aufrecht erhalten zu sehen. Der König habe ferner den Wunsch kundgegeben, daß die Generale künftig der Politik fern bleiben möchten. Das Ministerium sei über Feststellung der Civilliste für den König in Berathung getreten, dessen Anforderungen hinsichtlich derselben sich in sehr bescheidenen Gränzen halten sollen.

Madrid, 22. Jan. Die Carlisten bedrohen, falls Zarauz beschossen würde, mit Gewaltthaten die dortigen Deutschen, den Capitän Zeppelin und einige Matrosen der Brigg „Gustav“. Die Regierung nimmt deshalb mit Rücksicht auf die Deutschen und die Lebensgefährdung derselben Anstand, gegen Zarauz vorzugehen.

Der edle Don Carlos wird bald auf dem Trocknen sitzen. Er schöpft sein Geld vornemlich aus drei Quellen, aus England, aus Rom und aus Wien, aber alle drei Quellen hören auf zu fließen. Die Hauptsummen kamen aus England; da hatten sich fromme Schwärmer (für die Legitimität) und unfrome Spekulanten zusammengethan und schossen Don Carlos auf Abschlag seiner spanischen Civilliste ungeheure Summen vor. Seit Don Alfons zum König ausgerufen ist und bei den Großmächten Glück macht, wollen sie ihr Geld nicht mehr zum Fenster hinauswerfen und haben Don Carlos den Credit gekündigt. Die zweite Geldquelle floß in Rom — aus den Peterspennigen und aus dem Schatzkästlein der Jesuiten. Der Papst hat aber eine kleine menschliche Schwäche für seinen Patzen Alfons und hält die Peterspennige, die ohnehin neuerdings etwas schwach fließen, zurück und die Jesuiten wollen als kluge Haushalter ihr Geld auch nicht zum Fenster hinauswerfen. — Die dritte Quelle waren die Kassen depodirter Fürsten aus Deutschland und Italien und des hohen Adels; aus diesen Kassen sollen mehr als 3 Millionen Gulden nach Spanien gekoffen sein. Als bei diesen Wohlthättern jüngst wiederum der carlistische Klingelbeutel herumging, da sagte der Eine: „Meine Mittel gehen zu Ende!“, der Andere: „Ich halte die Sache für hoffnungslos!“, der Dritte: „Ich bin für Don Alfons!“ — So steht's, und bald wird's heißen: kein Geld, kein Carlisle!

Dem h. Vater in Rom ist's zu Muth, als ob Hanibal vor den Thoren stände. Garibaldi siedelt nämlich nach Rom über, um seinen Sitz im Parlament einzunehmen und mehr unter Menschen zu sein. Seine alten Kriegskameraden wollen ihn feierlich in rothen Hemden und Hahnenfedern empfangen.

Der Guckkasten. (Fortsetzung.)

Der Sergeant Niemann und ich zuckten wie auf Kommando gleichzeitig die Achseln. „Kommt Zeit, kommt Rath“, versuchte Niemann zu trösten. „Die Ernte ist noch nicht herein, also —

„Also wird auch der kluge Rath kommen, wenn mein Hof verbrannt ist“, ergänzte Kleinschmidt immer zorniger. „Dem Sauer, der so viel Früchte auf dem Halme gekauft und wieder verkauft hat, dessen Arbeiter aus aller Herren Länder zusammen gelaufen sind, soll einmal Einer nachrechnen, wie viel er vorrätig hatte. Gehörte ich zur Polizei, so ließe ich sofort den Schurken verhaften —“

„Und danach manchen Thaler, der jetzt ruhig auf der hohen Kante liegt, springen“, bemerkte ich. „Der geheimnißvolle Briefschreiber selbst, der allerdings vieles weiß und sogar von der Erhöhung Ihrer Versicherung unterrichtet ist, hütet sich dennoch weislich, den Pächter Sauer auch nur zu bezeichnen. Wie wollten wir die Verhaftung eines Mannes, den mein Kollege Petermann in U. laut dieses Briefes hier einen durchweg redlichen und gottesfürchtigen Charakter nennt und der sich schon von dem fernem Verdachte eines früheren Verbrechens glänzend gerechtfertigt haben soll, vor der Welt und den Gerichten vertreten?“

„Also Freund Petermann hat bereits geschrieben?“ sagte in diesem Augenblicke eine fremde Stimme im besten süddeutschen Dialekte.

Erschrocken wandten wir uns um und erblickten unter der Thüre einen hochgewachsenen stattlichen Herrn von fast vornehmen Aeußern.

„Mein Herr, ich weiß nicht —“

„Beruhigen Sie sich, Herr Kollege“, entgegnete der Fremde gelassen. „Ich gehöre gewissermaßen zu der Sache, die Sie jetzt beschäftigt und bin mit gütigem Verlaub der Polizeirath Lemke aus U.“

Mich durchzuckte ein jäher Schrecken. Hatte ich durch irgend eine unbedachte Aeußerung die weite und kostspielige Reise des Kollegen veranlaßt?

„Beruhigen Sie der Herr Kollege“, fuhr Lemke, der mein Erschrecken bemerkt und sofort richtig gedeutet hatte, fort. „Ich komme halt aus eigenem Interesse an dem Falle und nebenbei um mich in Ihrer schönen Gegend ein wenig zu erholen. Der Herr hier ist wohl der Betrohnte?“

„Herr Gutsbesitzer Kleinschmidt aus Dachhausen und hier mein lieber Kollege, Sergeant Niemann, stellte ich vor.“

„Ich hatte noch einen weiteren Grund hier persönlich zu erscheinen“, fuhr Lemke fort. „Ich und das Petermannle sind Antipoden, müssen Sie wissen. Da ich nun dachte, mein Kollege werde in seinem Schreiben von Sauer's Lobe über-

„Allerdings ist das geschehen“ —
 — so reiste ich selbst ab, um auch ein Gewicht in die andere Waagschale zu werfen“, ergänzte Lemke. „Denn ich messe eben nicht, wie das Petermännle, die Vortrefflichkeit eines Menschen nach seinem Kirchenbesuche. Deshalb habe ich auch die fatale Meinung nicht so rasch abschütteln können, daß der Herr Sauer an dem großen Feuer in Schwalbenborn, das in seinem Gehöfte ausbrach, trotz Allem und Allem ein ganz klein wenig schuld sein kann.“

„Da hören Sie's, da hören Sie's“, rief der Lindenbauer halb außer sich. „Und auch Sie haben den Schurken durchschlüpfen lassen?“

„Ja sehen Sie, mein Vester, der Herr Sauer war halt eben seit mehreren Tagen verreist, als das Feuer ausbrach“, entgegnete Lemke gelassen. „Weiß wohl, daß die englische Polizei in solchen Fällen besonders geneigt ist, an Brandstiftung zu glauben. Aber in dem Eschuppen zwischen zwei Scheuern, wo das Feuer am selben Tage ausbrach, waren kurz vorher mehrere Arbeiter gewesen, ohne auch nur irgend etwas Verdächtiges, und wäre

es auch nur ein schwacher Geruch, zu bemerken. Und dann ging Alles bei dem heftigen Winde so unglücklich schnell. Ich war zufällig in unmittelbarer Nähe von Schwalbenborn, als das Feuer ausbrach und kam doch erst an, als schon im sechsten Hofe die Ställe mit allem Vieh verbrannten. Das Rasen und Toben, das Brüllen und Schreien der armen, an den Ketten verbrennenden und erstickenden Thiere klingt mir jetzt noch in den Ohren.“

„Ach Gott, ach Gott! genau wie es im Briefe steht“, jammerte der Lindenbauer mit gerungenen Händen.

„Der Herr Petermann redet hier von einem flüchtigen Verwalter, auf den der Verdacht schließlich gefallen sei“, sagte ich mit einem Blicke auf das Schreiben.

„Nur weil er floh, wurde er verdächtig“, erklärte Lemke. „Warum er aber entwich, das ist mir ein Räthsel. Ich habe ihn wahrlich nie im Verdachte gehabt, sondern würde ihm wegen der muthigen Rettung zweier Menschenleben die Rettungsmedaille zugewendet haben.“

„Brandstifter helfen oft recht fleißig retten“, warf ich ein.
 (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Verkauf von Kirchen-
 Zubau-Abbruch-
 materialien.**

Von der alten Kirche zu Nagold werden der Altar, Taufstein, die Kanzel — durchaus von Stein — letztere mit hölzernem Schalldeckel — sowie sämtliche Kirchensühle in 22 Parthien mit einem Gesamtanschlag von 168 fl. am

Freitag den 29. Januar d. Js.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Rathhause in Nagold im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden.
 Sämtliches Holzwerk an den Stühlen ist gesund und trocken.
 Reuthin, den 23. Januar 1875.
 K. Kameralamt.

Unterschwandorf,
 Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Verlassenschaftsmasse des Christian Jakob Raub, Hausvogts hier, gehörige Liegenschaft, nemlich:

- 2 Nr 49 m. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallanbau und Hofraum in der Buttenmühle, Anschlag 500 fl.
- 9 Nr 79 m. Acker,
- 5 „ 35 m. Wiese mit Bäumen,
- 15 Nr 14 m. unter der Buttenmühle beim Haus, Anschlag 200 fl.
- 4 Nr Wiese im Hofertal, Anschlag 100 fl.
- Haiterbacher Markung.
- 1 1/2 Nr. 13,0 Rth. Kro. 3864

in Zwehrenberg, Anschlag 300 fl.
 wird am

Samstag den 30. d. M.,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Unterschwandorfer Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
 Den 19. Januar 1875.
 K. Gerichtsnotariat Nagold.
 W. Bausch.

Egenhausen.

**Wirthschafts- & Güter-
 Verkauf.**

In der außergerichtlich zu erledigenden Gantsache der Johann Georg Ziesle, Gassenwirths Wittwe dahier, wird die zur Masse gehörige Liegenschaft am
 Mittwoch den 10. Februar d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber — Auswärtige mit gemeinde-

rätlichen Vermögenszeugnissen versehen — unter dem Anfügen eingeladen werden, daß bei annehmbaren Kaufs-Offerten ein wiederholter Verkauf voraussichtlich nicht stattfinden wird. Die Liegenschaft besteht in Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller, eingerichteter Branntweimbrennerei und Bäckerei im Schafgartengäßle, worin seither eine Wirthschaft mit Bäckerei betrieben wurde,

Anschlag 1400 fl.
 Eine 1stöckige Scheuer mit Schopf in der Lindengasse nebst

11,9 Rth. Gemüsegarten unten im Dorf, Anschlag 300 fl.

- Acker:
- 5/8 Nr. 36,3 Rth. in Däschäckern, Anschlag 100 fl.
 - 7/8 Nr. 45,1 Rth. im Scheidenrain, Anschlag 100 fl.
 - 5/8 Nr. 38,3 Rth. auf der vordern Hut, Anschlag 100 fl.
 - 4/8 Nr. 23,1 Rth. in Eichen, Anschlag 300 fl.
 - 6/8 Nr. 23,2 Rth. im Hochholz, Anschlag 250 fl.

Den 23. Januar 1875.
 Verkaufs-Commissär:
 Amtsnotar von Altenstaig
 Dengler.

Unterschwandorf,
 Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Christian Jakob Raub, gewes. Hausvogts hier, werden hiemit aufgefordert, bis 31. d. M.

ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen da nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Verlassenschaftstheilung ohne ihre Berücksichtigung vollzogen werden würde.
 Den 20. Januar 1875.
 K. Gerichtsnotariat Nagold.
 A. B. Bausch.

K. Gerichtsnotariat Nagold.

A. B. Bausch.

Egenhausen.

**Außergerichtliche Schulden-
 liquidation.**

Nachdem die unterzeichneten Behörden mit der außergerichtlichen Erledigung der Gantsache der Johann Georg Ziesle, Gassenwirths Wittwe dahier, oberamtsgerichtlich beauftragt worden sind, werden deren sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte am
 Donnerstag den 11. Febr. d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Rathhaus in Egenhausen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher bei dem K. Amts-

Notariat Altenstaig schriftlich unter Vorlegung ihrer Beweisdocumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung der Masseverkäufe und der definitiven Bestellung eines Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden dießfalls, als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Classe beitreten behandelt, während diejenigen Gläubiger, welche auch die Forderungs-Anmeldung versäumen, bei den Verfügungen über das dormalige Vermögen der Schuldnerin, sei es nun durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich, oder durch förmliche Verweisung keine Berücksichtigung zu gewärtigen haben.

Den 23. Januar 1875.
 K. Amtsnotariat Altenstaig und
 Gemeinderath Egenhausen.
 vdt. Amtsnotar Dengler.

Altenstaig Stadt.

Pferds-Verkauf.

Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird in der Gantsache des Friedrich Hayer, Fuhrmanns dahier, ein im Streit befindliches Pferd am nächsten Mittwoch den 27. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,
 vor dem Gasthaus zum grünen Baum dahier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 23. Januar 1875.

Verkaufskommissär:
 Amtsnotar Dengler.

Nagold.

Es wurde gestern ein forchener

Teichel

aus der Nagold gezogen.
 Ansprüche sind binnen 8 Tagen hier geltend zu machen.
 Den 23. Januar 1875.

Stadtschultheißenamt.

Engel.

Nagold.

Zwei Mädchen

in die Spinnerei, sowie ein Wolfer, welcher das Maschinenputzen versteht, (Logis im Hause) sucht
 Spinnereibesitzer Reutischer.

Altenstaig.

Empfehlung.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich den von meinem + Mann, Friedrich Wöfner, betriebenen Mehhandel in gleicher Weise fortführe.
 Um ferneres Wohlwollen bittet
 Fr. Wöfner,
 Mehhandlers Wittwe.

N a g o l d.
Eine größere Parthie
Kleie
hat abzugeben
Väcker Kemmler.

N a g o l d.
Schönste neue
Bettfedern
empfehl't
Carl Pflomm.

N a g o l d.
Zu vermiethen
ein schönes Dachstübchen mit Kochofen und
sonstigen Nämlichkeiten; von wem? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.
Eine tüchtige
Stallmagd
findet sogleich oder bis Lichtmeß im Hirsch
eine Stelle.

N a g o l d.
Museum.
Samstag den 6. Februar
Kastnachtunterhaltung im Hirsch. Anfang
Abends 7 Uhr. Auswärtige können einge-
führt werden. Das Weitere in besonderem
Circular. Der Ausschub.

N a g o l d.
Guten
Fruchtbranntwein
2 Liter zu 48 fr. empfehl't
Martin Müller,
Defonom.
Ebenso setze ich einen vollständigen
eisernen Heerd sammt Bratofen dem Ver-
kaufe aus.
Der Obige.

 **Allen Kranken
& Hülfesuchenden**
versende ich auf portofreies Anfragen
unentgeltlich das Buch
Untrügliche Hilfe und Linderung
allen Leidenden.
G. Zerling in Braunschweig.
NB. Tausende verdanken diesem Buche ihre
Geneesung.

Sichere Hülfe Allen,
welche an Magenkrampf, Hämors,
hoibal, Bleichsucht, Drüsen, Flechten,
Sicht, Nervenschwäche, weißen Fluß
u. s. w. leiden.
Unentgeltliche Auskunft erteilt
Fr. Th. Meyhofer,
Braunschweig, AndreasKirchhof No. 3.

W i l d b e r g.
Aus meiner Weiter'schen Pflege liegen
gegen gesetzliche Sicherheit
110 fl. Pflegschaftsgeld
zum Ausleihen parat.
Carl Hezel, Schlossermeister.

F i e l s h a u s e n.
Einen bereits neuen
Kuhwagen
hat billig zu verkaufen
Gottfried Lohrer.

N a g o l d.
Ein noch gut erhal-
tener
Sopha
ist zu verkaufen; von wem? sagt
die Redaktion.

H a l t e r b a c h.
Jacobson'sche
Copir-Tintenstifte
in eleganter Hülse à 1,50 Mark zu haben
bei
Kaufmann Morlok.

O b e r j e t t i n g e n.
50 Stück dünne Bretter
von 1 1/2 - 2' Breite hat sogleich abzu-
geben
Jakob Renz, Wittwe.

R o h r d o r f.
Danksagung.

Für die viele Liebe und
Theilnahme, die unser Bruder
und Schwager, Ernst Dürr,
während seiner Krankheit er-
fahren durfte, sowie für die
zahlreiche ehrenvolle Beglei-
tung zu seiner letzten Ruhe-
stätte, namentlich von seinen
Kriegskameraden und den Herren Trägern
sagen den tiefgerühmtesten Dank mit dem
Wunsch: Gott möge allen ein reichlicher
Vergelter sein!
die trauernden Hinterbliebenen.

B e r n e d.
Haber, Roggen, Dinkel,
in größeren Parthieen hat zu verkaufen
Gültlingen.

S c h ö n b r o n n,
Oberamts Nagold.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Sicherheit
500 fl.
zum Ausleihen parat.
Bernhardt Ziegler, Küfer.

M e r k l i n g e n
bei Weil b Stadt.
Säger-Gesuch.
Zu sofortigem Eintritt oder in 14 Tagen
suche ich einen tüchtigen Säger. Guter
Verdienst ist zugesichert.
W. Kleinfelder,
z. Riemen-Mühle.

F r e u n d e n s t a d t.
K u n s t h e f e
(nach Wiener Art) für deren ausgezeichnete
Triebkraft garantirt wird, versendet gepreßt
oder flüssig die Heffensfabrik von
Louis Nestle,
zur Glocke.

N a g o l d.
Der Unterzeichnete kauft noch etwa 20 bis
25 Säcke
Kartoffeln.
Kronenwirth Mayer.

Meine Schwägerin, Fräulein Sophie
Reyer, empfehl't sich den geehrten Damen mit
Kleidermachen,
auch der feinsten Sorte.
Nagold, den 24. Januar 1875.
Lehrer Fr. Hahn,
wohnhaft bei Herrn Scholder.

N a g o l d.
Strohsackzeug
in allen Breiten bei
Carl Pflomm.

N a g o l d.
I. Arbeitsloos.
Rollbahn- und Erdarbeiter
finden gegen guten Verdienst dauernde Be-
schäftigung.
Lieb, Bauunternehmer.

E i n g e s e n d e t.
Ein frommer Mann.
Dem Löwen gleich geht Satana um,
Sucht, welchen er verschlinge,
Und treibt das arme Publikum
Oft mächtig in die Enge;
Das sieht man an dem K.....
Bei dem es kürzlich aus dem Salz
Zum Durchbruch war gekommen.
Zu haben seine Sonntags-Ruh
Beruft er sich auf Mosen;
Schließt Sonntag seinen Laden zu,
Der argen Welt verschönt zu sein.
Drauf kauft bei ihm nur Werttags ein,
Ihr sünd'gen Adamskinder.

Am Festtag gar zu jeder Frist
Treffst ihr ihn nicht zu Hause,
Wenn er z. B. droben ist,
In Wälderberg beim Schmaufe,
Am heiligen Christfest kann er dann
Euch Häring, Pfeffer, Wazipan
Und Wagenschmier verkaufen.
Jüngst am Neujahrsfest rüschte er flugs
Nach Weiler 'nauf per Schlitten;
(Der Satana faßt ihn hinterucks,
Hat elend ihn geritten).
Im Schindelberg da kehrt er ein,
Wird kreuzfidel beim neuen Wein
Und tanzt in den Galoschen.
Drauf nehmt ihr Kinder Belial
An diesem frommen,
Zu wahren Euch vor Sünd und Fall,
Ein warnendes Exempel,
Damit Euch nicht nach Wort und Sinn
Der H - ler auf der Seele brenn'.

N a g o l d.
Früh gewässerte
Stockfische
empfehl't
Constantin Reichert.

W ö h i n g e n.
Farren feil.

Einen 1 Jahr 4 Monat
alten dienstfähigen Farren,
Roßblau mit Abzeichen, Ori-
ginal Schweizer Berner-Ober-
länder Rase haben zu verkaufen
Gebr. Kufmaul.

N a g o l d.
Neue fertige
Betten
und einzelne Bettstücke sind vorräthig und
werden auf Bestellung besonders gut an-
gefertigt bei
Carl Pflomm.

N a g o l d.
Eine Anzahl leere
Risten, Backsäpchen & Körbe
verkauft
Const Reichert.

Frucht-Preise.
Nagold, den 23. Januar 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	4 9	3 57	3 48
Haber	4 45	4 35	4 30
Gerste	5 10	4 53	4 42
Bohnen	—	5 30	—
Weizen	6 43	5 49	5 42
Roggen	5 12	5 —	4 41

Altenstaig, 20. Januar 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	4 24	4 18	4 —
Roggen	5 42	5 39	5 36
Kernen	—	6 6	—
Haber	4 45	4 31	4 15
Gerste	—	5 12	—
Bohnen	—	5 —	—

Kottweil, den 16. Januar 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 3 6	—	5 56 ab 1
Waizen	6 —	5 58	5 53 auf 12
Bohnen	5 36	5 33	5 20 auf 33
Wischelfrucht	4 12	4 8	4 2 auf 4
Dinkel	4 15	4 10	4 7 auf 5
Haber	4 48	4 44	4 39 auf 1